



KATHARINEUM ZU LÜBECK

Handreichung für die Mittelstufe

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

die Mittelstufe (G8: Klasse 7-9 / G9: Klasse 7-10) bildet das Scharnier zwischen der Orientierungsstufe und Oberstufe und ist somit eine wichtige Phase im Schulleben unserer Schülerinnen und Schüler. Die Inhalte und die bereits erworbenen Kompetenzen und Methoden der Orientierungsstufe werden in der Mittelstufe aufgegriffen, kontinuierlich erweitert und sollen am Ende der Mittelstufe einen möglichst reibungslosen Übergang in die Oberstufe ermöglichen.

Die Jahre dieser Mittelstufe sind mitunter eine schwierige Phase, die von allen Beteiligten als anstrengend empfunden wird. Die einsetzende Pubertät bringt für alle Schülerinnen und Schüler große Veränderungen. Leistungsabfall, Orientierungslosigkeit, Planlosigkeit, veränderte gruppendynamische Prozesse oder auch eine veränderte Selbstwahrnehmung sind allesamt Entwicklungen, die nicht eintreten müssen, aber können.

Die Erfahrung zeigt, dass Eltern ihre Töchter und Söhne lange als Kinder sehen, die Heranwachsenden in dieser Phase ihres Lebens aber gerade die Trennung von der elterlichen Kontrolle als die Vorstufe zum Erwachsenwerden vollziehen. Hier mag es helfen, wenn man sich dessen bewusst wird. Die Tage der Kindheit sind im Laufe der Mittelstufe vorbei - für beide Seiten. Jetzt orientieren sich die Heranwachsenden neu, und klare Regeln der Schule (z.B. das Einfordern von Pünktlichkeit, der Schulordnung usw.) sind dabei eine Hilfe, kein Hemmnis.

Wir möchten Sie mit den folgenden Hinweisen auf ein paar grundsätzliche Aspekte aufmerksam machen, damit wir - Eltern und Schule - die Heranwachsenden dabei unterstützen können, diesen Lebensabschnitt zu meistern.

1. Unterstützung des Lernens

Schülerinnen und Schüler zeigen in der Regel auch in der Mittelstufe Interesse und Lernbereitschaft und können weiter Erfolg in der Schule haben. Das Katharineum bemüht sich durch unterrichtsbezogene und außerunterrichtliche Angebote, das Lernen zu unterstützen und die Freude an der Schule aufrechtzuerhalten. Unser breites Spektrum von AGs steht allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren schulischen Leistungen offen.

Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler gibt es verschiedene Förderangebote. Zu nennen wären hier beispielsweise das Drehtürmodell (Teilnahme am Unterricht eines Faches in einem höheren Jahrgang, Freistellung für bestimmte Arbeitsvorhaben o.ä.) oder auch Möglichkeiten der individuellen Begabtenförderung (z.B. erweiterte Aufgabenformate während oder außerhalb des Unterrichts, Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen).

Es ist uns aber wichtig, dass wir als Schule auch diejenigen Schülerinnen und Schüler eng begleiten, denen das Lernen nicht so leichtfällt und die in dem einen oder anderen Fach Leistungsprobleme entwickelt haben. Hier wird es vor allem einzelfallbezogene Fördermaßnahmen geben, die auf pädagogischen Konferenzen vorbereitet und in Gesprächen zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern individuell abgestimmt werden: Lernpläne, das Lerncoaching im 8. Jahrgang, Intensivierungsstunden und spezielle Förderangebote in manchen Fächern.

Sie als Eltern können unsere Arbeit unterstützen, indem Sie beispielsweise auf die Umsetzung der gemeinsam getroffenen Vereinbarungen zum Lernen achten und frühzeitig das Gespräch mit den Klassen- und Fachlehrkräften suchen.

Erfahrungsgemäß fangen sich viele Schülerinnen und Schüler, die in der Klasse 7 und 8 Leistungs- oder Motivationsprobleme entwickelt haben, zum Ende der Mittelstufe wieder, sodass ein gewisses Maß an Gelassenheit auf allen Seiten gelegentlich hilft. Dennoch darf ein starker Leistungsabfall natürlich nicht ignoriert werden. Ansprechpartner sind in erster Linie die Fach- und Klassenlehrkräfte, in besonderen Fällen stehen auch unsere Beratungslehrkräfte zur Verfügung.

2. Umgang miteinander

Die körperlichen und seelischen Veränderungen während der Pubertät gehen bei vielen Schülerinnen und Schülern mit einer neuen Selbstwahrnehmung und auch Selbstdarstellung einher, auch wechselnde Cliquenbildungen nehmen zu. Innerhalb dieser Cliquen und auch gegenüber anderen Gruppen oder Einzelpersonen kann es vereinzelt zu einem vermehrten Konkurrenzdenken kommen, was zu Ausgrenzung führen kann.

Gegen ein gesundes Konkurrenzverhalten ist grundsätzlich nichts einzuwenden, da die Motivation, gut oder besser zu sein, auch ein Motor für Erfolg ist und somit förderlich sein kann. Problematisch wird es aber dann, wenn Aspekte wie „Wer belegt die meisten AGs?“, „Wer trägt die teuerste oder billigste Kleidung?“, „Wer hat die besten oder schlechtesten Noten?“, „Wessen Eltern verdienen das meiste Geld?“ zu einer Art von Konkurrenz führen, die die Atmosphäre innerhalb der Lerngruppe und der Schulgemeinschaft vergiftet, andere Schülerinnen und Schüler ausgrenzt und dadurch zu einer echten psychischen Belastung werden kann.

Wenn solche Verhaltensweisen offenbar werden, müssen wir als Schule tätig werden und die Klassenlehrkräfte in Einzel- oder Klassenratgesprächen derartige Vorfälle thematisieren. Aber auch unsere Schülermediatoren, Beratungslehrkräfte und die Schulsozialarbeit/er stehen in solchen Fällen kompetent als Ansprechpartner bereit.

Uns als Schule ist es elementar wichtig, dass keine Schülerin und kein Schüler aus irgendeinem Grunde ausgegrenzt wird. Haben Sie aber bitte Verständnis dafür, dass die Klassen- und Fachlehrer zwar viele Dinge mitbekommen und sich der Sache dann auch annehmen, aber bei Weitem nicht in alle gruppenspezifische Prozesse Einblick haben, insbesondere wenn es sich um Tendenzen außerhalb des Unterrichts handelt. Wir sind hier auf Ihre Mitarbeit angewiesen, zumal das Fundament eines wertschätzenden, respektvollen und empathischen sozialen Miteinanders im familiären Gefüge gelegt wird. Wir bitten Sie daher, sollten Sie von problematischen Tendenzen oder Vorfällen Kenntnis erlangen, diese mit Ihrem Kind oder auch dem Freundeskreis Ihres Kindes zu thematisieren. Lehrerschaft und Sozialarbeit stehen Ihnen für vertrauliche Gespräche zur Verfügung.

3. Förderung sozialer Kompetenzen

Der Unterrichtsalltag ist vor allem durch das Lernen im Klassen- oder Kursverband geprägt. Hier gibt es Schülerinnen und Schüler, die gerne allein lernen und arbeiten und wiederum andere, die besser in Tandems oder Gruppen zurechtkommen. Wir üben durch kooperative Lernformen, in denen in der Regel sowohl Einzel- als auch Partner-/Gruppenarbeitsphasen integriert sind, sowie durch verschiedene Präsentationsformate alle Lernformen mit Ihrem Kind ein. Allerdings ist es uns ein großes Anliegen, Ihrem Kind das Lernen im Team auch außerhalb des Unterrichts zunehmend ans Herz zu legen, z.B. in Form von Lerntandems oder gemeinsamen Übens vor Klassenarbeiten. Der individuelle Erfolg ist auch wichtig, aber wer heute einen Blick auf die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt wirft und die Entwicklungen auf der ganzen Welt verfolgt, dem wird klar, dass die Durchführung von Projekten oder die Lösung komplexerer Probleme nur durch Kooperation gelingen kann. Uns ist es daher wichtig, dass Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Erfolge gönnen und solidarisch miteinander bleiben, auch wenn eigene Erwartungen nicht immer erfüllt werden.

Überhaupt gehören Misserfolge gerade in der persönlichen Entwicklungsphase während der Zeit der Mittelstufenjahre zur Ausbildung eines gesunden Selbstkonzeptes der Heranwachsenden dazu und sollten als Entwicklungschance gesehen und genutzt werden. Hierbei soll u.a. der Teamgedanke helfen und wir möchten Sie als Eltern bitten, uns in diesem Anliegen zu unterstützen.

Unsere Schule zeichnet sich durch eine Fülle an außerunterrichtlichen Angeboten aus, sodass Ihr Kind die Möglichkeit hat, seinen Neigungen entsprechend im schulischen Rahmen auch jahrgangsübergreifend außerhalb des Unterrichts aktiv zu sein. Bei allen diesen Aktivitäten geht es neben inhaltlichen Zielen immer auch um das Einüben partnerschaftlichen Verhaltens. Dabei werden unsere Schülerinnen und Schüler vielfältig in Verantwortung eingebunden, indem sie selbst auch andere Schülerinnen und Schüler anleiten (z.B. die Musical AGs, SV usw.). Hier sollten Sie Ihr Kind ermuntern, solche Verantwortlichkeit zu übernehmen und den Gestaltungsspielraum, den das Katharineum in so hohem Maße bietet, zu nutzen.

4. Digitale Medien

Die Digitalisierung schreitet in unserer Gesellschaft voran und digitale Medien sind aus dem beruflichen, privaten und schulischen Bereich nicht mehr wegzudenken - in vielerlei Hinsicht sind sie eine große Bereicherung und Erleichterung unseres Lebens. Auch im schulischen Kontext (z.B. für Präsentationen wie PowerPoint oder Prezi, Internetrecherchen, BYOD-Projekte, interaktive Tafelbilder, Übungsprogramme für Sprachen, Mathematik, als Kommunikationsmedium etc.) bieten diese Medien ein breites Spektrum an lernförderlichen Übungs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Es erweist sich aber immer wieder als sinnvoll, dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Kind während des Lernens oder bei der Erledigung der Hausaufgaben auf digitale Medien (Internet, Smartphone, Fernseher etc.) verzichtet und sich nicht vom Arbeiten ablenken lässt, es sei denn, ein Medium wird für die Arbeit benötigt. Die Reizüberflutung und die Ablenkung durch digitale Medien (z.B. eingehende WhatsApp-Nachrichten) sind ein nicht zu unterschätzender Faktor, der das konzentrierte Lernen beschränkt. Medien sollten daher nicht in dem Raum sein, in dem gelernt wird.

Die zunehmende und oftmals unkontrollierbare Nutzung digitaler Medien hat zudem weitere Schattenseiten und dies spielt im schulischen und außerschulischen Bereich eine zunehmende Rolle: Fast jede Schülerin und jeder Schüler ist inzwischen als Mitglied in einem oder mehreren sozialen Netzwerken aktiv (z.B. Facebook, Instagram, Twitter, WhatsApp), und viele Klassen richten sich selbstständig sogenannte Klassengruppen/Klassenchats ein, die dann als Kommunikationskanal genutzt werden.

Dies kann sinnvoll sein, z.B. um sich über den Unterricht oder Hausaufgaben auszutauschen oder um sich bestimmter Termine zu vergewissern. Dass dies bereits zu einem gewissen Gruppenzwang führen kann, ist so, lässt sich aber in diesem Kontext von schulischer Seite kaum verhindern, denn es handelt sich um den privaten Gebrauch. Problematischer wird es für den schulischen Kontext, wenn der „Schutzschild digitaler Kommunikationskanäle“ dazu genutzt wird, Einzelne oder Kleingruppen in Lerngruppen auszugrenzen oder zu beleidigen. Nicht selten findet dies dann auch in einem anonymen Rahmen statt, sodass der Empfänger seinen Ankläger nicht erkennen kann. Was für Auswirkungen dies auf betroffene Kinder haben kann, muss an dieser Stelle nicht weiter erläutert werden.

Ebenso schicken sich die Kinder Videos oder Bilder zu, die eben nicht nur lustig oder unterhaltsam sind, wie beispielsweise pornographische Videos, Suizidvideos oder höchst verstörende Folter- oder Mobbingvideos.

Der unbedachte Umgang mit solchen Videos mag besonders in der Phase der Pubertät, in der die Heranwachsenden Grenzerfahrungen und Orientierung suchen, akut sein, daher müssen wir als Schule diese Thematik aufgreifen und kommen dieser Aufgabe auch durch die Vermittlung von Medienkompetenz und durch unsere Medienordnung nach.

Aber da vieles im außerschulischen Kontext stattfindet, aber dennoch die Mitglieder einer Klasse oder Jahrgangsstufe betrifft, müssen wir besonders hier auf Ihre Mithilfe setzen, denn der Grundstein der Mobbingprävention und des sinnvollen Medienumgangs liegt hier im Elternhaus.

Sollten Sie diesbezüglich Rückmeldungen von Ihrem Kind erhalten oder bei Ihrem Kind eine problematische Mediennutzung bemerken, sollten Sie das unbedingt mit Ihrem Kind oder dem Freundeskreis Ihres Kindes besprechen.

Bitte bedenken Sie, dass für die Mediennutzung Ihres Kindes, also dafür, was es nutzt und mit wem es auf welche Weise kommuniziert, die gesetzliche Aufsichtspflicht für Sie als Erziehungsberechtigten besteht. Hier besteht kein Unterschied dazu, mit wem sich Ihr Kind trifft, wo es sich aufhält etc. – es besteht also kein Unterschied zu „echten“ Verabredungen. Ein „Nichtwissen“ in Bezug auf das Medienverhalten der eigenen Kinder gilt rein rechtlich als Verletzung der Aufsichtspflicht und kann auch entsprechend geahndet werden.

Bitte beachten Sie hier wie überall das Jugendschutzgesetz¹.

Apps wie „Screen time“ können helfen, die Mediennutzung des eigenen Kindes zu kontrollieren².

Auch in puncto Medien stehen wir Ihnen als Lehrerschaft für vertrauliche Gespräche zur Verfügung.

¹ <https://www.jugendschutz-aktiv.de/das-jugendschutzgesetz/wer-darf-was-und-wann/ueberblick-nach-alter.html>

² <http://www.medien-sicher.de/2017/03/test-kinderschutzsoftware-screen-time/>

5. Prävention

Über den Regelunterricht hinaus ist an unserer Schule über Jahre ein Angebot entwickelt worden, das über die tägliche Begleitung durch die Lehrkräfte und die Ausbildung des individuellen Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler hinaus vor allem auf vielfältige Weise deren Persönlichkeitsentwicklung begleitet und ausbildet. Dabei wird - nach Klassenstufen gestaffelt - neben den Bereichen Lernen und Persönlichkeitsentwicklung auch der Bereich Prävention behandelt:

JAHR-GANG	THEMEN	PROGRAMM
7	Prävention	Essstörungen: Thema „Magersucht“ im Rahmen des Unterrichts zum Thema „Pubertät“ Drogenprävention im Rahmen des Religionsunterrichts Umgang mit Medien durch die Handy-Scouts Umgang mit Krisensituationen: indiv. Angebot durch Schulmediatoren, Beratung und Schulsozialarbeit
	Lernen	Methodencurriculum: arbeitsteilig vermittelt durch das Klassenkollegium fächerübergreifendes Lernen: optionale und verbindliche Projekte im Rahmen des Fachunterrichtes der beteiligten Fächer individuelle Lernförderung: Beratung
	Arbeitsgemeinschaften	s.o. sowie Redaktions-AG, Schüler-Orchester, Schulorchester etc.
	Gruppenbildung	Fachtag zur Stärkung der Gruppenentwicklung und Lernatmosphäre
8	Prävention	Sexualpädagogik: Kooperation mit pro familia Drogenprävention: externe Referenten Umgang mit Krisensituationen: Workshop Dare to Care indiv. Angebot durch Beratung und Schulsozialarbeit
	Gruppenbildung	Klassenfahrt: klassenweise mit der Klassenleitung, ungefähr 5 Tage mit Themenschwerpunkt (Römische Antike, Erlebnispädagogik o.ä.)
	Lernen	Lerncoaching
	Arbeitsgemeinschaften	s.o. sowie Computer-AG, Neues Kantorat, Sozial-AG etc.
9	Prävention	Ausbildung zu Schülermediatoren Drogenprävention: externe Referenten Umgang mit Krisensituationen indiv. Angebot durch Beratung und Schulsozialarbeit
	Lernen	s.o.
	Verkehrserziehung	Wettbewerbe, Workshop Drogen und Alkohol im Straßenverkehr
	Einblick in die Arbeitswelt	Betriebspraktikum: betreut durch die WiPo-Fachschaft
	Arbeitsgemeinschaften	s.o. sowie Fußball-AG, Volleyball-AG, Technik-AG, Hebräisch-AG, Musiktheater-AG etc.

Christine Asmussen (Mittelstufenleiterin), Hendrik Rohe, Peter Leißring